

Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 19.

Sonntag den 23. Januar.

1898.

Für die Monate Februar und März werden
noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die erste Lesung des Ansiedelungsgesetzes

Nachdem der Reichsminister und preussische
Ministerpräsident im Abgeordnetenhause ein Programm für
die Polenpolitik der Regierung entwickelt hatte,
welches Jeder, auch der Gegner der Verdoppelung
des Ansiedelungsfonds unterschreiben kann, nahmen
noch zwei Minister das Wort: Fiedl. v. Hammer-
stein in seiner Eigenschaft als Minister der Landes-
wirtschaft und der Reichspräsident Dr. v. Miquel.
Ueber die Rede des Herrn v. Hammerstein wird
man am besten schweigen. Der Versuch, die be-
hauptete Verschiebung in den Besitzverhältnissen der
deutschen und der polnischen Bevölkerung zahlen-
mäßig zu erweisen, beschränkte sich auf die Fest-
stellung, daß sich zur Zeit vom mittleren und
kleineren Grundbesitz 399 500 Hektar in deutschen
und 655 000 Hektar in polnischen Händen befinden.
Weiteres Material soll der Kommission vorgelegt
werden. Hoffentlich kommt man dann nicht mit
der Behauptung, das numerische Verhältnis von
Deutschen und Polen habe sich zu Ungunsten der
erstenen verschoben. Wie die „Pos. Ztg.“ konstatiert,
beruht diese Berechnung auf einem Taschenrechner-
fehler, welches 125 000 Deutschhohlofen den
Polen zuzählt. Die sehr lange Rede, die der Herr
v. Miquel die Ausführungen Mundfels, die in dem
Sage: „Dyne Berechnung keine Stärke“ gipfelte,
zu widerlegen bemüht war, brachte Freunden wie
Gegnern eine Ueberraschung. Mit der zweiten
100 Millionen allein ist es nicht gethan.
Um die Polen zu guten Preussens zu machen,
bedarf es noch anderer Mittel und zwar
sind das kulturelle. Wir wollen, erklärte
Minister v. Miquel, auch andere Fonds erschöpfen,
so z. B. die, die mit Dispositionsfonds der Ober-
präsidien bezeichnet werden, die Fonds für Volks-
bibliotheken, zur Unterstützung von gemeinnützigen
Vereinen, von Vereinen, Apothekern, Gewerbetreibenden,
die unter dem polnischen Boykott zu leiden haben.
(Unruhe bei den Polen). So wollen wir nicht nur
nach der materiellen, sondern auch nach der
kulturellen und ideellen Seite vorgehen. Wenn die
Polen sich diesen Bestrebungen anschließen, wenn sie
beispielsweise die Fortbildungsschulen, die wir vermehren
und stärken werden, in den Städten gern besuchen und
daran Theil nehmen, so kann uns nichts erwünschter
sein als dieses. So lange die gegenwärtige
Spannung besteht, ist es für einen preussischen
Beamten polnischer Nationalität besser, er hat seinen
Stand außerhalb der Provinz als innerhalb. Unter
dieser Voraussetzung kann es der preussischen Re-
gierung nur erwünscht sein, wenn die Polen in
möglichst großer Zahl in den Civil- und Militär-
dienst Preussens eintreten. Das wird eine wichtige
Grundlage der Verschmelzung sein. Sie werden
sich bald überzeugen, daß sie dort ebenso befördert
werden wie die Deutschen. (Rufen bei den Polen.)
Wenn z. B. ein Pole wünscht, an einem Stipendium
Theilzunehmen, in der Absicht, in den preussischen
Staatsdienst zu treten, würde es für mich selbst-
verständlich sein, daß man es ihm eben so gut be-
willigt, wie den Deutschen“, und der Abg. Sattler
war in der glücklichsten Lage, die Darstellung des
Ministers zu ergänzen, und zwar unter Benützung
von Zeitungsausschnitten, die den Anschein hatten,
als wollten sie dem Minister gute Ratschläge
geben. Da wird denn empfohlen die Gründung

eines Landesmuseums in Posen, dessen Grundstück
die Raczynski'sche Sammlung sein soll, die Errichtung
einer Landesbibliothek in Thorn, die Errichtung
eines Hochstudiums in Frankfurt a. M. ähnlichen
Instituts, die Errichtung von Volksbibliotheken.
Und in wirtschaftlicher Hinsicht die Hebung der
Schiffahrt durch Regulierung der Ströme, namentlich
der Warthe, Verbesserung des Eisenbahnverkehrs,
namentlich Aufhebung der so oft belagerten tarif-
mäßigen Benachteiligung, Errichtung von Fach-
schulen zur Hebung der Grobindustrie, Errichtung
von Meisterwerkstätten für Tischbau und Maschinen-
bau, sowie von großen Eisenbahnreparatur-Werk-
stätten. Von anderer Seite wird auch eine Umge-
staltung der Ansiedelungskommission selbst befürwortet
und darauf hingewiesen, daß der schwerfällige
bureaucratische Mechanismus der Commission die
Quelle der Mißerfolge sei, da sowohl die polnische
als die deutsche Parzellierungsbank kein Geld aus-
brauche sondern noch Dividenden zahlten. Nicht nur
polnische, sondern auch deutsche Güter sollen gekauft
werden u. s. w. Das Weitere wird man wohl aus den
Commissionsberathungen erfahren.

Die Vorgänge in Ostasien.

Nach dem chinesischen Bureau aus Yokohama meldet,
wie eine japanische Flotte in Stärke von neun
Kriegsschiffen hinüber einer Woche ab. — Der
Mikado hat ein Decret erlassen, betreffend die
Bildung eines obersten militärischen Beiraths,
bestehend aus dem Generalen Komatsu, Yamagata,
Dyama und Admiral Saigo. Vicomte
Kawafami ist zum Chef des Generalstabes ernannt
worden.

Der russische Geschäftsträger in Peking
hat, wie die „Times“ von dort meldet, in einer
zweiten Unterredung mit dem Tunglingham am
Mittwoch mit Repräsentanten und dem Verlust
der Freundschaft und des Sinesen Rußlands ge-
brochen, wenn China einwillige, Tientsin als
Freihafen zu öffnen. Die Chinesen zaubern, obwohl
sie die Vortheile der britischen Bedingungen als
beste Gewähr für die Aufrechthaltung der Unverletz-
lichkeit des Reichs anerkennen.

Die englische Regierung schlägt in letzter
Zeit wieder eine schärfere Tonart an, wie ver-
schiedene bereits mitgetheilte Aeußerungen englischer
Minister aus den letzten Tagen beweisen. Die
englische Regierung soll nach einer Meldung der
„Central News“ beschloffen haben, vom Parlament
die Genehmigung für die Vermehrung des
Personals der britischen Marine von 5000
Mann zu verlangen. Bei dem Jahresessen im Nord-
Londoner Klub erklärte Lord Wolseley, er
könne sein Ehrenwort geben, daß, falls die Re-
gierung morgen Krieg erkläre, zwei volle
Armeekorps zur Einschiffung bereit stehen
würde, ehe die Marine die nöthigen Schiffe dazu
beschaffen könnte. Diese Armeekorps würden aus
den schönsten Mannschaften bestehen und besser aus-
gerüstet und besser eingetücht sein, als irgendwelche,
die jemals die britischen Gelüste verlassen haben.

Riaotschau soll nach einer englischen Meldung
aus Shanghai ein offener Hafen werden, ohne
ausschließliche Privilegien für Deutschland, in ähn-
licher Weise, wie das für Hongkong der Fall ist,
wobei das Land in Kroupacht bleibt. — In der
Nacht von Riaotschau sind von den deutschen
Kriegsschiffen verschiedene Vermessungen vorgenommen
worden, und es liegen, wie verlautet, mehrere Be-
richte vor, welche darüber aber auseinandergehen,
an welcher Stelle man sich dort am besten festsetzen
könne. Zunächst handelt es sich um die Herstellung
eines Handelshafens; dabei ist, wie die „V.
R.“ mittheilt, indessen nicht die Verwendung
von Reichsmitteln ins Auge gefaßt, sondern es be-
steht der Plan, Gesellschaften zu bilden, welche die
einzelnen Bauten übernehmen. Wie es heißt, ist

schon eine Gesellschaft entstanden, welche Dock-
bauen will. Andere Privatgesellschaften sollen ihrem
Abschlusse nahe sein. Dem Reich wird von dem
Blatte die Aufgabe zugewiesen, einen Hafen für
Kriegsschiffe einzurichten. Außerdem sollen am
Eingang neue Befestigungen angelegt werden.
In der „Schles. Ztg.“ wird es als das Nächste
und Nothwendigste bezeichnet, an der Küste des
ausgedehnten Hafens die Stelle anzunehmen, wo die
neue Stadt Kiaotschau angelegt werden soll.

Der von Chinesen bei Langsen angegriffene
deutsche Missionar Homeroy ist nach seiner
Missionsstation Namjung zurückgekehrt. Derselbe
befindet sich außer Gefahr. Von chinesischer Seite
sind Maßnahmen für die Sicherheit der Station
getroffen. Auch ist Genehmigung für die dem
Missionar widerfahrte Behandlung zugesichert
worden.

Der französische Marineminister bestimmte
die Kriegsschiffe „Bruit“ und „Bothuan“ für den
Fall, daß die Entsendung weiterer Schiffe nach den
chinesischen Gewässern sich als nothwendig
erweisen sollte. Admiral Besnard hat befohlen,
daß der gestügte Kreuzer „Bruit“, der augenblicklich
in Cherbourg liegt, bis zum 24. d. M. voll-
ständig ausgerüstet wird, um das Geschwader
in Ostasien verstärken zu können. Der Panzer-
kreuzer „Dauban“, der zur Zeit in Toulon liegt,
hat ebenfalls Ordre erhalten, bis zu dem genannten
Tage seine Ausrüstung zu beenden. Die Flottille des
Admirals Beaumont, welcher zum Hochkommandiren
den des ostasiatischen Geschwaders ernannt werden
wird, soll auf dem „Dauban“ geübt werden.

Ueber Kiaotschau

Bericht der „Asiatische Lloyd“ einige Einzel-
heiten, welche nicht ohne Interesse sind aus der
Feder eines Mitarbeiters, der die Nacht nach der
Besetzung durch die Deutschen besuchte hat. Danach
fehlt es der Landschaft vollständig an Wald, doch
ist der Boden fleißig bestellt. Die Kiaotschau-Bucht
bildet eine enorme Wasserfläche, indessen können
größere Dschunken dieselbe wegen der Verlandung
nur bis zu einem Punkte befahren, der von der
Stadt Kiaotschau 16 Seemeilen entfernt ist. Bei
dem Dorfe Tsingtau hat die chinesische
Regierung eine stattliche Landungstraße
erbauen lassen, doch ist dieselbe noch nicht vollendet.
Ueber Felsenklippen ist die Brücke etwa 180 Meter
aus solidem Mauerwerk aufgeführt. Die Fortsetzung
besteht aus eisernen Pfeilern, die in den sandigen
Meerboden eingeschraubt sind und eine leichte
Eisenconstruction tragen, die mit Holzbohlen ab-
gedeckt ist. Construction und Material sind europäisch.
Die Montirung besorgen ausschließlich chinesische
Werktü. Nachdem der Oberleiter des Baues
weggelassen ist, besetzt die deutsche Besatzung die
Löhne der Arbeitsleute weiter. Längs des fertigen
Theiles der Brücke kann man leicht landen, und
auf ihr gelangt man in wenigen Minuten zu dem
dicht am Ufer liegenden Brückenlager; ein
viereckiger, nach chinesischer Art von 3 bis 4 Meter
hohen Schmuckmallen eingefährter Platz, auf dem aller-
let einstöckige Gebäude aufgeführt sind, die Kasernen-
und Niederlagezwecke dienen sollen. Augenblicklich
werden dort Vorbereitungen für das deutsche Besatzungs-
Corps aufgeführt. Vom Brückenlager gelangt
man auf einem breiten, offenbar von der chinesischen
Militärverwaltung angelegten, dem Strande parallel
laufenden Wege in etwa 5 Minuten zu dem Dorfe
Tsingtau. In der Nähe befindet sich ein
Tempel, um zu 90 jähriger und 65 jähriger Priester-
hausen. Dann folgt eine breite, gepflasterte Straße,
auf der reges Marktleben herrscht, denn die
Bewohner sind sammt ihren Frauen und Kindern
wieder zurückgekehrt. Nach Tsingtau kommen aber
auch die Landleute der weiteren Umgebung zu
Markte, um Birnen, süße Kartoffeln, Kohl,
Wurzeln, Grünkraut, Hübnern, Eier, Fische und eine

Befreit

gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Erbrechen, Appetitlosigkeit, oder im Bedenken wenn Magenleiden, wie ich ungeschaltet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.

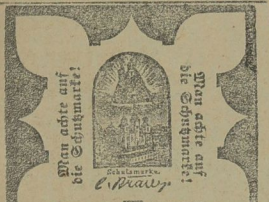
F. Koch, Königl. Förster a. D., Bismarck, Post Nieheim in Westfalen.

Wachholder-, Linden-, blüthen-, Althee-, Mineralquell-Bonbon,
gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
Hustan Schönberger jun.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmiedestr. 23.

Gegen Husten,
Heiserkeit, Atemnoth, Verschleimung etc. giebt
es kein besseres Mittel, als
echte Malzextract-Caramellen,
bereitet aus bestem Gefälischen Malztract.
Allein zu haben in Dosen à 50 Pf. bei

Wilh. Kieslich,
Adler-Drogerie,
Euteplan. Nothmarkt.



Maria-Magen-Tropfen

vorzüglich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
**unentbehrliches =
alkalisches**

Saus- u. Wolfsmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstossen, Kollik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartschließheit oder Verstopfung.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Maria-Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.

Die Maria-Magen-Tropfen sind jetzt zu haben in Merseburg in den Apotheken, Quercy in den Apotheken, Schraplan Avenapothete, Schönwalke Apotheke F. Huzmann.
Vertriebt: Abo 15,00, Himmeltinde, Vorladestraßen, Henschelmann, Antisnaamen, Werber, Sandelholz, Gammelmeyer, Hiltner, Wenzel, Entmannsberg, Kapferdara, v. jedem 1,20, Weingeist 60%—75,00.
Alle diese Spezies werden groß verkaufter und 4 Tage hindurch in 750 Gramm 50%igem Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelangt) und lobann filtrirt.

Waschen und Scheuern

Sie bitte mit **Ellenbein-Seife** u. **Ellenbein-Seifenpulver**, anerkannt vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant**.
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.
In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37561 e.)

Strümpfe

werden neu- und angefrisiert in Wolle, Wigogne und Baumwolle von nur bester, wäsch-echter Qualität. **Strümpfen** kostet nur 20 Pf. für's Paar.
Aufträge nehmen auch entgegen **J. G. Knauth & Sohn, Merseburg, Euteplan.**

L. A. Wohlmann Nachf.,

Inh. E. Müller,
Corbetha (Bahnhof).

Schilling's Pepsin-Cream

nach Verdauung vom 0/0, 1/0, 2/0, 3/0, 4/0, 5/0, 6/0, 7/0, 8/0, 9/0, 10/0, 11/0, 12/0, 13/0, 14/0, 15/0, 16/0, 17/0, 18/0, 19/0, 20/0, 21/0, 22/0, 23/0, 24/0, 25/0, 26/0, 27/0, 28/0, 29/0, 30/0, 31/0, 32/0, 33/0, 34/0, 35/0, 36/0, 37/0, 38/0, 39/0, 40/0, 41/0, 42/0, 43/0, 44/0, 45/0, 46/0, 47/0, 48/0, 49/0, 50/0, 51/0, 52/0, 53/0, 54/0, 55/0, 56/0, 57/0, 58/0, 59/0, 60/0, 61/0, 62/0, 63/0, 64/0, 65/0, 66/0, 67/0, 68/0, 69/0, 70/0, 71/0, 72/0, 73/0, 74/0, 75/0, 76/0, 77/0, 78/0, 79/0, 80/0, 81/0, 82/0, 83/0, 84/0, 85/0, 86/0, 87/0, 88/0, 89/0, 90/0, 91/0, 92/0, 93/0, 94/0, 95/0, 96/0, 97/0, 98/0, 99/0, 100/0.

Technikum Getreide- u. Maschinen- & Elektrotechniker
Hilfsberuf: Fachschul- u. Blangewerk- & Blahmeister etc.
Nachhilfscurse: Malthe, Horzogl. Direktor.

Ausverkauf.

Wegen Neubau meines Grundstücks Ausverkauf
meines
reichhaltigen Waarenlagers.
Filzwaaren u. Gummischuhe
in großer Auswahl
H. Liebe.

Mieths-Contracte,

tauglich für Privatwohnungen, Geschäftshäuser etc.
mit angehängter Grundbuchung hält vorräthig
Th. Köhner, Buchdrucker,
Schöne Nr. 5.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestaltete Nerven-
und Sexual-System**
Preisbindung Mk. 4. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Jünger und Gebhard's Glycerinseife.

der Nügel zu 6 Stüden 45 Pf.,
Glycerin-Avfallseife,
der Nügel 25 Pf.,
Glycerinseife,
à Stück 10, 15, 20, 25 und 30 Pf.,
Coosselseife,
der Nügel zu 6 Stüden 45 Pf.,
Lanolin-Creamseife,
à 75 Pf.,
Lanolin-Hanshaltseife,
à 50 Pf.,
Vaselia- u. Myrrholinseife,
à Stück 50 Pf.,
Lanciluream
in Schachteln à 10 und 20 Pf.,
Goldream u. Glyceria
sind die besten Mittel, die Haut geschmeidig zu halten und vor dem lästigen Ausfrühen zu schützen bei

Empfehle täglich frisch:
ff. Pflanzentuchen ff.,
12 Stück gefüllte 50 Pf., 12 Stück
ungefüllte 25 Pf.,
sowie Kartoffelkugeln mit
Baufliegul,
Louis Mendorf.

Alleinverkauf bei Herrn Paul Berger,
Neumarkt-Drogerie.

**J.H. Merckel's
Schwaizer Johannesbeersaft**
bestes
stets empfohlenes
Linderungs- und
Heilmittel bei
Keuchhusten, Heiserkeit
u. Katarrh

Wallnuss Praliné

empfiehlt
Gast. Schönberger jun.,

Sichere Rettung

aller Hals-, Brust- und
Lungenkranken.
Ein seit Jahrhunderten von Generation auf Generation vererbtes Mittel, welches Tausende geheilt.
Wie zu seinem Tode hat der Älteste
ausbreiter und Mitter v. H. Freytag
Rath erblirt. Sein 3. Freytag,
früh. Rittergut, Schulz. Wronberg, Pr.
Pofen, 3 Tappertstraße 5.
Erbitte zur Rückantwort Briefmarke.

Die Schuhbehl-Anstalt
Delgrube E. Mende, Delgrube
13,
liefert Herrensohlen u. Abfüßen 2,25 Mk.,
Damensohlen mit Abfüßen 1,60 Mk.,
für Kinder bedeutend billiger aus nur
gutem Kerleber.
Auf Wunsch kann sofort darauf ge-
wartet werden.

Leinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigt
A. Prall, Burastraße.

Milch-Seife.
Die von uns mit bester, reiner Kuh-
Milch hergestellte Milch-Seife ist frei
von allen schädlichen Bestandtheilen; sie ist
die beste Toiletten-Seife

zur Erlangung eines schönen, zarten, jungen,
frischen Teints. Selbst die trockeste Haut
wird weich und alle Haut-Unreinigkeiten
werden damit beseitigt. (58860.)
Molkerei Querfurt.

Eduard Hofer

in Merseburg,
Hôtel zum Balnbaum.
Niederlage
der Weingeisthandlung von Joh-
annes Grün, Hoflieferant, in Halle
a/S. und Winkel 1/Welgau.
Verkauf sämtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Flaschen zu den Originalpreisen.

**Nächsten Montag,
von Nachmittags 5 Uhr ab,
frisches
Lichtebier**
in der
Stadtbrauerei

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!

ist ganz vorzüglich, ist augenblicklich jede
Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu
machen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Sächsischer Hof.
Dente Sonntag
**Enten-, Fühner-
und Tauben-Auskegela.**
W. Richter.

**Das Seltner-
und Bohadiener-Collegium**
zu Merseburg ladet hiermit alle collegial und
freundschaftliche Gesonnenen zu einer am
Montag den 24. d. M., nachm. 1/2 11 Uhr, im
Goldenen Hahn stattfindenden Beiragung
freundschaftlich ein. **F. W. Teize.**
Nach werden daselbst die Einladungsarten
vertheilt.

Ein ehrlieber Leinburide,
am liebsten vom Lande gesucht. Eintritt
1. Februar.
Geithof gr. Gasse.



Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtag wurde am Donnerstag die dritte Verhandlung über die Sprachfrage vorläufig zum Abschluß gebracht. Der Antrag des Großgrundbesitzes (Antrag Bouquoy) wurde mit 139 gegen 62 Stimmen, der Zusatzantrag Loblovsky, nach welchem die im Antrage Bouquoy geforderte Commission alle einschlägigen Fragen in Berathung ziehen soll, mit 133 gegen 62 Stimmen angenommen.

Spanien. Auf Kuba hat sich, wie aus Madrid gemeldet wird, der Führer der Aufständigen, General Maso Parra, mit zwei Obersten, drei Hauptleuten, sechs anderen Offizieren und 116 Mann den Spaniern unterworfen. Die Unterwerfung fand in Fontene in Gegenwart des Gouverneurs von Santa Clara statt. Die Aufständigen brachten Hochrufe auf das spanische Kuba und den König von Spanien aus. Der Ergebung Parras wird große Bedeutung beigelegt.

Türkei. Auf Kreta sind neue Kämpfe im Gange. Sechzig Muselmanen durchbrachen, wie einem Theil der Leser mitgeteilt, den Militär-Gordon bei Kandia und griffen die Aufständigen bei Babaros an. Es wurden Verstärkungen dorthin entsandt; 24 Personen wurden verhaftet. Circa 500 Aufständische griffen die Muselmanen bei Minikia an und warfen die zur Hilfe geistes Mannschaften zurück; sie wurden jedoch von den regulären Truppen in die Flucht geschlagen. Vier Bärten wurden verwundet.

Nordamerika. Im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten brachte Bruder (Demokrat) eine Resolution ein, in welcher der Ausschuss der Auswärtigen Angelegenheiten ersucht wird, über die bekannte Resolution des Senats, welche die kubanischen Insurgenten als freigelegte Macht anerkennt, unverzüglich Bericht zu erstatten.

Frankreich. Die Anklage gegen Zola betrifft nur die Beleidigung des Kriegsgerichts. In der Vorladung, welche Zola und der verantwortliche Redacteur der „Aurore“ erhalten haben, heißt es, gegen beide sei die Strafverfolgung wegen Beleidigung des ersten Kriegsgerichts eingeleitet worden. Die „Aurore“ bemerkt, daß die Vorladung über diejenigen Beschuldigungen hinweggehe, welche Zola gegen Bata de Giam, Woidesfre und Mercier erhoben hat, welche die Regierung abermals eine Verurteilung zu versuchen.

(Der Magistrat von Berlin) beschloß in der Angelegenheit des Denkmals für die Märzgefallenen den Antrag der Stadtverordneten abzulehnen, wonach den Märzgefallenen ein Denkmal mit der Aufschrift: „Von der Stadt Berlin“ zu setzen ist, und bei dem Beschlusse der gemischten Deputation zu beharren, wonach die Einrückung des Friedhofes zu verbessern und ein Eingangsthor zu errichten ist.

(Von der Marine.) Die Torpedowaffe ist durch eine neue Erfindung noch weit gefährlicher als bisher geworden. Angesichts der im Flottengezetz aufgestellten Forderung von 11 Panzerlinienschiffen à 20 Mill. Mk. ist die Nachricht von besonderem Interesse. Wie die Kiel. Stg. berichtet, haben im Kieler Hafen interessante Versuche mit einem Autoregulator stattgefunden, der dazu bestimmt ist, den Geradlauf der Torpedos auf große Entfernungen zu bewirken und somit die Treffsicherheit der Waffe bedeutend zu erhöhen.

Parlamentarisches. Im Abgeordnetenhaus ist der in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf betreffend die Stellung der Privatdozenten an den preussischen Universitäten und bei den Akademien seitens des Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten eingegangen. Gegen die Ausdehnung des Briefmonopols auf Ortsbriefe hat die Berliner Packetfahrt-Aktiengesellschaft in Gemeinschaft mit den Privatpostanstalten in Braunschweig, Breslau, Kassel, Koblenz, Dresden, Darmstadt, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mühlhausen, München, Nürnberg und Stettin eine Eingabe an die sämtlichen Abgeordneten gerichtet, in welcher die schweren Schädigungen der Privatposten durch die beschlossene Maßnahme geschildert werden.

Provinz und Umgebung. Halle a. S., 21. Jan. In bürgerlichen Kreisen wird zur Zeit der von den Sozialdemokraten gestellte Antrag, in den städtischen Volksschulen die kostenlose Gewährung der Lehrmittel auf Kosten der Stadt einzuführen, lebhaft besprochen. Der Magistrat hat Erhebungen anstellen lassen und stützt sich dabei auf ein Gutachten des hiesigen Lehrervereins. Für unsere Stadt würde, wenn der Antrag angenommen würde, eine Ausgabe von 75 000 Mark in den Etat einzufügen sein. Die Stadtverordnetenversammlung wird den Antrag ablehnen.

Deutschland.

Berlin, 22. Jan. Die Vorbereitungen zur Auflösung des kaiserlichen Hoflagers im Neuen Palais haben bereits begonnen. Falls nicht noch anderweitige Maßnahmen getroffen werden, findet die Ueberfiedelung am 24. d. M. statt. Die „Kreuzzeitung“ demotirt die Nachricht, daß die Kaiserin beabsichtigt hätte, im Frühjahr einen südlichen Kurort aufzusuchen. Die Dresdener Nachrichten schreiben, sie könnten authentisch mittheilen, daß der Kaiser an den Festlichkeiten anlässlich des Regierungsjubiläums und des 70jährigen Geburtstages des Königs Albert von Sachsen in Dresden in den Tagen vom 20. bis 24. April theilnehmen werde.

Im Abgeordnetenhaus ist der in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf betreffend die Stellung der Privatdozenten an den preussischen Universitäten und bei den Akademien seitens des Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten eingegangen.

Im Abgeordnetenhaus ist der in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf betreffend die Stellung der Privatdozenten an den preussischen Universitäten und bei den Akademien seitens des Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten eingegangen. Gegen die Ausdehnung des Briefmonopols auf Ortsbriefe hat die Berliner Packetfahrt-Aktiengesellschaft in Gemeinschaft mit den Privatpostanstalten in Braunschweig, Breslau, Kassel, Koblenz, Dresden, Darmstadt, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mühlhausen, München, Nürnberg und Stettin eine Eingabe an die sämtlichen Abgeordneten gerichtet, in welcher die schweren Schädigungen der Privatposten durch die beschlossene Maßnahme geschildert werden.

Provinz und Umgebung.

Halle a. S., 21. Jan. In bürgerlichen Kreisen wird zur Zeit der von den Sozialdemokraten gestellte Antrag, in den städtischen Volksschulen die kostenlose Gewährung der Lehrmittel auf Kosten der Stadt einzuführen, lebhaft besprochen. Der Magistrat hat Erhebungen anstellen lassen und stützt sich dabei auf ein Gutachten des hiesigen Lehrervereins. Für unsere Stadt würde, wenn der Antrag angenommen würde, eine Ausgabe von 75 000 Mark in den Etat einzufügen sein. Die Stadtverordnetenversammlung wird den Antrag ablehnen.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 19.

Sonntag den 23. Januar.

1898.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die erste Lesung des Ansiedelungsgesetzes

Nachdem der Reichszentraler und preussische Ministerpräsident im Abg.-Hause ein Programm für die Polenpolitik der Regierung entwickelt hatte, welches Jeder, auch der Gegner der Verdoppelung des Ansiedelungsfonds unterschreiben kann, nahmen noch zwei Minister das Wort; Fred. v. Hammerstein in seiner Eigenschaft als Minister der Landwirtschaft und der Viehzucht Dr. v. Miquel. Ueber die Rede des Herrn v. Hammerstein wird man am besten schweigen. Der Versuch, die behauptete Verschiebung in den Besitzverhältnissen der deutschen und der polnischen Bevölkerung zahlenmäßig zu erweisen, beschränkte sich auf die Feststellung, daß sich zur Zeit von mittleren und kleineren Grundbesitz 399 500 Hektar in deutschen und 655 000 Hektar in polnischen Händen befände. Weiteres Material soll der Kommission vorgelegt werden. Hoffentlich kommt man dann nicht mit der Behauptung, das numerische Verhältnis von Deutschen und Polen habe sich zu Ungunsten der ersteren verschoben. Wie die „Pos. Stg.“ konstatiert, beruht diese Berechnung auf einem Taschenrechnerfehler, welches 125 000 Deutschhalten den Polen zuzählt. Die sehr lange Rede mit der Herr v. Miquel die Ausführungen Mundfelds, die in dem Sage: „Dyne Berechnung keine Stärke“ gipfelte, zu widerlegen bemüht war, brachte Freunden wie Gegnern eine Ueberfrachtung. Mit der zweiten 100 Millionen allein ist es nicht getan. Um die Polen zu guten Preussens zu machen, bedarf es noch anderer Mittel und zwar sind das kulturelle. Wir wollen, erklärte Minister v. Miquel, auch andere Fonds erschöpfen, so z. B. die mit Dispositionsfonds der Oberpräsidenten bezeichnet werden, die Fonds für Volksbibliotheken, zur Unterstützung von gemeinnützigen Vereinen, von Ärzten, Apothekern, Gewerbetreibenden, die unter dem polnischen Boykott zu leiden haben. (Unruhe bei den Polen). So wollen wir nicht nur nach der materiellen, sondern auch nach der kulturellen und ideellen Seite vorgehen. Wenn die Polen sich diesen Bestrebungen anschließen, wenn sie beispielsweise die Fortbildungsschulen, die wir vermehren und stärken werden, in den Städten gern besuchen und daran Theil nehmen, so kann uns nichts erwünschter sein als dieses. So lange die gegenwärtige Spannung besteht, ist es für einen preussischen Beamten polnischer Nationalität besser, er hat seinen Stand außerhalb der Provinz als innerhalb. Unter dieser Voraussetzung kann es der preussischen Regierung nur erwünscht sein, wenn die Polen in möglichst großer Zahl in den Civil- und Militärdienst Preussens eintreten. Das wird eine wichtige Grundlage der Verschmelzung sein. Sie werden sich bald überzeugen, daß sie dort ebenso gefördert werden wie die Deutschen. (Rufen bei den Polen.) Wenn z. B. ein Pole wünscht, an einem Stipendium Theilzunehmen, in der Absicht, in der preussischen Staatsdienst zu treten, würde es für mich selbstverständlich sein, daß man es ihm eben so gut bewilligt, wie den Deutschen“, und der Abg. Sattler war in der glücklichsten Lage, die Darstellung des Ministers zu ergänzen, und zwar unter Benutzung von Zeitungserfahrungen, die den Anschein hatten, als wollten sie dem Minister gute Ratsschläge geben. Da wird denn empfohlen die Gründung

eines Landesmuseums in Posen, dessen Grundstock die Raczynski'sche Sammlung sein soll, die Errichtung einer Landesbibliothek in Thorn, die Errichtung eines dem Hochstift in Frankfurt a. M. ähnlichen Instituts, die Errichtung von Volksbibliotheken. Und in wirtschaftlicher Hinsicht die Hebung der Schifffahrt durch Regulierung des Stromes, namentlich der Warthe, Verbesserung des Eisenbahnverkehrs, namentlich Aufhebung der so oft beklagten tarifmäßigen Benachteiligung, Errichtung von Fachschulen zur Hebung der Grobindustrie, Errichtung von Werksmeisterkursen für Tiefbau und Maschinenbau, sowie von großen Eisenbahnreparatur-Werkstätten. Von anderer Seite wird auch eine Umgestaltung der Ansiedelungskommission selbst befürwortet und darauf hingewiesen, daß der schwerfällige bürokratische Mechanismus der Kommission die Quelle der Mißerfolge sei, da sowohl die polnische als die deutsche Parzellierungsbank kein Geld ausbrauchte sondern noch Dividende zahlten. Nicht nur polnische, sondern auch deutsche Güter sollen gekauft werden u. s. w. Das Weitere wird man wohl aus den Commissionsberatungen erfahren.

Die Vorgänge in Ostasien.

Nach dem chinesischen Bureau aus Yokohama meldet, eine japanische Flotte in Stärke von neun Kriegsschiffen hinüber einer Woche ab. — Der Mikado hat ein Decret erlassen, betreffend die Bildung eines obersten militärischen Beiraths, bestehend aus den Generalen Komatsu, Yamagata, Oyama und Admiral Saigo. Vicomte Kawakami ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden.

Der russische Geschäftsträger in Peking hat, wie die „Times“ von dort meldet, in einer zweiten Unterredung mit dem Junglingnam am Mittwoch mit Repräsentanten und dem Verlust der Freundschaft und des Schutz Russlands gedroht, wenn China einwillige, Italien an als Freihafen zu öffnen. Die Chinesen zaudern, obwohl sie die Fortsetzung der britischen Bedingungen als beste Gewähr für die Aufrechterhaltung der Unverletzlichkeit

schon eine Gesellschaft entstanden, welche Docksbauern will. Andere Privatgesellschaften sollen ihrem Abschlusse nahe sein. Dem Reich wird von dem Blatte die Aufgabe zugewiesen, einen Hafen für Kriegsschiffe einzurichten. Außerdem sollen am Eingang neue Befestigungen angelegt werden. In der „Schles. Stg.“ wird es als das Nächste und Nothwendigste bezeichnet, an der Küste des ausgedehnten Hafens die Stelle anzunehmen, wo die neue Stadt Kiaotschau angelegt werden soll. Der von Chinesen bei Langsen angegriffene deutsche Missionar Homeyer ist nach seiner Missionsstation Namjung zurückgeführt. Derselbe befindet sich außer Gefahr. Von chinesischer Seite sind Maßnahmen für die Sicherheit der Station getroffen. Auch ist Genehmigung für die dem Missionar widerfahrne Behandlung zugesichert worden.

Der französische Marineminister bestimmte die Kriegsschiffe „Bruit“ und „Bohuan“ für den Fall, daß die Entsendung weiterer Schiffe nach den chinesischen Gewässern sich als nothwendig erweisen sollte. Admiral Besnard hat befohlen, daß der geschützte Kreuzer „Bruit“, der augenblicklich in Cherbourg liegt, bis zum 24. d. M. vollständig ausgerüstet wird, um das Geschwader in Ostasien verstärken zu können. Der Panzerkreuzer „Dauban“, der zur Zeit in Toulon liegt, hat ebenfalls Ordre erhalten, bis zu dem genannten Tage seine Ausrüstung zu beenden. Die Flottille des Admirals Beaumont, welcher zum Hochkommandanten den des ostasiatischen Geschwaders ernannt werden wird, soll auf dem „Dauban“ gebürt werden.

Ueber Kiaotschau

Berichtet der „Mastatische Lloyd“ einige Einzelheiten, welche nicht ohne Interesse sind aus der Feder eines Mitarbeiters, der die Nacht nach der Besetzung durch die Deutschen bejuchet hat. Demnach fehlt es der Landschaft vollständig an Wald, doch ist der Boden fleißig bestellt. Die Kiaotschau-Bucht bildet eine enorme Wasserfläche, indessen können größere Dschunken dieselbe wegen der Verlandung nur bis zu einem Punkte befahren, der von der Stadt Kiaotschau 16 Seemeilen entfernt ist. Bei dem Dorfe Tsingtau hat die chinesische Regierung eine stattliche Landungsbrücke erbauen lassen, doch ist dieselbe noch nicht vollendet. Ueber Felsenklippen ist die Brücke etwa 180 Meter aus solidem Mauerwerk aufgeführt. Die Fortsetzung besteht aus eisernen Pfeilern, die in den sandigen Meerboden eingeschraubt sind und eine leichte Eisenconstruction tragen, die mit Holzbohlen abgedeckt ist. Construction und Material sind europäisch. Die Montirung besorgen ausschließlich chinesische Werkleute. Nachdem der Oberleiter des Baues weggelaufen ist, besahlt die deutsche Verwaltung die Löhne der Arbeiterleute weiter. Längs des fertigen Theiles der Brücke kann man leicht landen, und auf ihr gelangt man in wenigen Minuten zu dem dicht am Ufer liegenden Brückenlager; ein viereckiger, nach chinesischer Art von 3 bis 4 Meter hohen Schwämmen eingefasster Platz, auf dem allerlei einstöckige Gebäude aufgeführt sind, die Kasernen- und Niederlagezwecken dienen sollen. Augenblicklich werden dort Vorräthe für das deutsche Besatzungs-Corps aufgespeichert. Vom Brückenlager gelangt man auf einem breiten, offenbar von der chinesischen Militär-Verwaltung angelegten, dem Strande parallel laufenden Wege in etwa 5 Minuten zu dem Dorfe Tsingtau. In der Nähe befindet sich ein Tempel, wo ein 90 jähriger und 65 jähriger Priester hausen. Dann folgt eine breite, gepflasterte Straße, auf der reges Marktleben herrscht, denn die Bewohner sind sammt ihren Frauen und Kindern wieder zurückgeführt. Nach Tsingtau kommen aber auch die Landleute der weiteren Umgebung zu Markte, um Birnen, süße Kartoffeln, Kohl, Wurzeln, Erbsen, Hüner, Eier, Fische und eine

